

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsredaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dackelstraße 12 bis 14 bezw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Anzeigen und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Druckerei-Gesellschaft 7981
Kontaktilisten: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giechdörfchen (Tel. 1408). Verantwortlich für die Redaktion: Graf Elster in Halle.

Nummer 241

Halle, Donnerstag den 20. September

1917

Eine neue große Schlacht in Flandern.

Blutige Niederlage der Franzosen bei Verdun.

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.
(M. Z. B.) Großes Hauptquartier, 20. Sept.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern dauerte die harte Artilleriekämpfe ausbleib zwischen Frontschiffen West und Ost unermüdet an. Feuerkräfte grüßter Leistung lagen wechselläufig auf einzelnen Abschnitten unserer Absicherung. Die Nacht unterwarf die gesteigerte Kampftätigkeit der Artillerieeinheiten.
Gewaltiger Trommelfeuer am frühen Morgen folgten mit Hellwerden nach den bisherigen Nebelwägen harte englische Angriffe auf breiter Front.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Vor Verdun griffen die Franzosen gestern Morgen und abends bei der Höhe 348 östlich von Sommevaux an; sie sich tags zuvor schon eine blutige Schlacht gehalten hatten, wiederum ohne jeden Erfolg an.
20 feindliche Infanterie wurden abgeköpft; Bajonettschiffen Lohm brachte auch gestern zwei Gegner im Luftkampf zum Absterben.
Deutscher Kriegsauftrag:
Front Prinz Leopold von Bayern.
Bei Dürenburg am Stosch, bei Brody und Tarnopol war die Artillerietätigkeit lebhaft.

Front Erzherzog Joseph.
In der Bukowina griffen die Russen weitlich von Arbora an; sie wurden durch unser Abwechsefeuer in ihre Gräben zurückgetrieben, aus denen Maschinen-geschütze wieder vorzudringen suchten.
Mazedonische Front:
Nur im Gebirgsbereich lebhaft Geschäftstätigkeit.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.
Die Kriegslage.
(Von unserer Berliner Redaktion.)
Die Franzosen machen ihre Hauptanforderungen schon

die ganze Zeit über im Raume von Verdun, wo seit dem Beginn der letzten Offensive bedeutende Kräfte bereitstanden und wo die strategische Lage ihnen am günstigsten schien. Eine großartige Fortsetzung des ersten Angriffes gelang ihnen aber auch hier nicht. Auch die in den Westeilen und im Zentrum anhaltende operative Ruhe widerspricht im offenkundigen Maß wiederholt französischen Kriegsspiel-Verbindungen über Glast-Verbindungen und kann nur als Zeichen der Schwäche gewertet werden.
Im Osten hat sich die Lage zwischen der Duna und dem Meere nicht verändert. Wir haben inzwischen unsere neuen Stellungen befestigt und damit eine günstige Neuanstellung für die russischen Divisionen gewonnen.

Deutschlands Antwort an den Papst.

Berlin, 20. September. Ueber den Inhalt der deutschen Antwort an den Papst teilt die „Zägliche Rundschau“ an berichten: Kennzeichnend stellen, was darüber gesagt und geschrieben wird, geht in die Tiefe. Die Note berührt den Schritt des Papstes als würdevoll, da er erachtet scheint, diejenigen Voraussetzungen abzulegen, die die Einleitung und Anbahnung grundsätzlicher Unterredungen über die Friedensprobleme ermöglicht. So schmerzhaft und bekenntnishaft auch die Bindung und Sicherung von Bürgschaften für einen Dauerfrieden auf Grundlage des Völkerechts und der Willigkeit ist, so sind wir doch bereit, aufrichtig und ohne Vorbehalt an jedem Versuch hierzu teilzunehmen. Es folgen dann Ausführungen, die die Schwierigkeit der grundsätzlichen Verhandlungen in ihrer praktischen Durchführung an der Hand der Erfahrung erörtern. Eine aufmerksame Prüfung des Wortlauts der Note wird jedoch baldmöglichst die Gesandten ohne weiteres überzeugen, daß die Regierung es verstanden hat, sich Entschließungsfreiheit für jede Verhandlungsbasis zu sichern. Dies gilt nicht nur hinsichtlich Belgiens, sondern auch hinsichtlich der in Frankreich bestehenden Verhältnisse.

Die Kohlenkrise in Frankreich.

Bern, 19. September. „Reit Journal“ berichtet aus Calais, daß infolge der Kohlenkrise die gesamte Industrie der Umgebung von Calais, die nicht für den Kriegsbedarf arbeitet, demüßigt den Betrieb einstellen werde. Sierdurch würden Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen arbeitslos werden. Es herrsche unter diesen große Erregung.

Dr. Schiffer im Bundesrat.

Ministerialdirektor Schiffer im Reichshauptamt der „Nationalität. Korr.“ zufolge zum stellvertretenden Bevollmächtigten des Bundesrats ernannt worden.

Verfälscht.

Bern, 19. September. Die französische Presse meldet, daß der französische Dampfer „Bretton“ der Messagerie Maritimes am 2. August von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist.

Zuckerarten-Schwindel.

Warschau, 20. September. (M. L.) Im Lebensmittelausschuß des Magistrats Warschau ist ein seit längerer Zeit gehandhabter Betrug mit Zuckerkarten entlarvt worden. Der Schwindel wurde in der Art betrieben, daß die von den holländischen Verkäufern an den Lebensmittelausschuß abgelieferten Zuckerkarten nicht vermindert, sondern wieder an Sozialisten verkauft wurden. Nach vorläufiger Prüfung betrug der Schaden über 100 000 Rubel.

Kerensti vereinfacht.

Stockholm, 20. September. (M. A.) Das von Kerensti berufene Kabinett ist nicht zusammengetreten, da sich die sozialistischen und sozialrevolutionären Politiker wegen Kerenstis Haltung nach der Unterdrückung des Kornilow-Aufstandes weigerten, den Ministerpräsidenten zu stützen, und auch die Bürgerlichen Kerensti geringe Sympathie zeigten. Kerensti führt in vereinfachter Stellung die Regierung ausschließlich mit dem Direktorium. Die Maßnahmen der Regierung werden als nur notwendig angesehen.

Der Sudomirnow-Prozess.

Stockholm, 20. September. (M. A.) Im Sudomirnow-Prozess erregte sich bei der Verurteilung des Angeklagten ein höchst peinlicher Zwischenfall. Möglicherweise wurden die Kerker des Stenhuskansles ein-geworfen. Vor dem Gebäude hielt sich eine lärmende Menge auf. Sie verlangte die Auslieferung Sudomirnows; die Verhandlung dauerte so lange. Sudomirnow mußte, um ihn vor der Wut der Menge zu schützen, sofort wieder in die Peter-Pauls-Festung geführt werden.

Italiens „Entschuldigungskunde“.

Trieste, 20. September. (M. B.) Als infolge der italienischen Grenzsperrung verpöndet eingetroffenen italienischen Blättern geht hervor, daß in Mailand und anderen absehbaren Orten die römischen Friedenspropagandisten Versammlungen auf

Grund des Manifestes des Sozialisten Saueri.

(Keinen Winter mehr im Schilfenacker!) abließen und die Arbeiter aufforderten, auf die Straße zu kommen und von der Regierung den Frieden zu erwirken. Es kam zu heftigen Zusammenstößen mit interventionistischen Demonstrationen.

General Cadorna telegraphierte an die Mailänder Interventionisten, daß für Italien jetzt die Entscheidungsbahn angebrochen sei. Jede Schwäche sei jetzt Verrat am Vaterlande. Alle Parteien, die ihr Vaterland lieben, sollten jetzt ihr Vertrauen mit bereitwilligem Stolz wiederholen. Italien aber lenne zur Erreichung seiner Ziele nur die Straße der Ehre.

Die „Räumung“ Flanderns.

(M. L.) Berlin, 20. September. (Nichtamtlich.) Der Ausbruch der Jahre vom 15. September meldet propagandistisch, daß die deutsche Militärbehörde flandrische Städte und Dörfer von der Zivilbevölkerung räumt. — Sehr richtig, denn die feindlichen Soldaten und Kräfte wüthen unter den Bundesgenossen in einem Maße, das die deutsche Regierung zu einem Eingreifen zwingt. Es ist nicht verwunderlich, daß die Bevölkerung der feindlichen Landesteile in Sicherheit zu bringen verurteilt und die rüstungslos den Bomben und Granaten ausgesetzt, derartigen Maßnahmen kein Verständnis entgegenbringt.

Die deutschen Reichstagsabgeordneten in Polen.

(M. L.) Berlin, 20. September. (Nichtamtlich.) Die auf ihrer Fahrt durch das Generalgouvernement seit dem 16. September in Warschau weilenden Reichstagsabgeordneten wurden vom Generalgouvernementspräsidenten von Eberhard, dem neu von Belet, dem Oberbürgermeister von Warschau, Chef der Zivilverwaltung von Glatz, sowie dem polnischen Präsidenten von Glatz empfangen und nachgeleitete Begrüßung entgegen, in denen sie sich über politische und wirtschaftliche Fragen und über die verschiedenen Zweige der Verwaltung unterredeten. Es folgte dann eine eingehende Besichtigung amtlicher Stellen, Schulen und Wohlfahrtsanstalten. Nach der Festung Nowo-Georgiewsk, dem jetzigen Moskau, statten sie einen Besuch ab und ließen sich unter sachverständiger Führung alle Einzelheiten der Eroberung der Festung erläutern. Am 18. September wollten sie bei dem Fürsten Zubowski, wo sie mit einer großen Anzahl von Vertretern der verschiedenen polnischen politischen Parteien und eingehende Aussprache pflegten. Am 20. September beendeten sie ihre Fahrt auf der Reichsstraße nach Ploz und Plozow wird der Abschluß der verschiedenen Orientierungstreffen bilden.

Der polnische Regentkhafterat.

Wien, 20. September. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Warschau: Der Übergangsbund des Staatsrats erklärte dem Kommissar der Okkupationsmacht, daß zu Mitgliedern des Regentkhafterats Graf Tarnowski, Fürst Lubomirski und der Erzbischof Ratusinski vorgeschlagen wurden. Generalgouverneur Belet reiste nach Berlin ab, um weitere

Wohlmachten für die Einreichung des Regentkhafterats

und der polnischen Regierung einzuholen.

Die tägliche Milliarde Amerikas.

Washington, 18. September. „United Press“ meldet: Das Mitglied des Kongresses Fitzgerald, der gleichzeitig Berichterstatter der Budgetkommission ist, hat den Vorschlag bis 1. Juni 1918 eingebracht. Der Vorschlag rechnet mit einem Betrage von rund 85 Milliarden Dollar (340 Millionen Mark). Allein für den Bau von Flugzeugen sind bereits 3,2 Milliarden Dollar (12,8 Milliarden Mark) ausgegeben worden. Die Vereinigten Staaten werden nach dieser Berechnung 250 Millionen Dollar (eine Milliarde Mark) täglich für den Krieg ausgeben.

Sanktion will weiter enthüllen.

Stockholm, 19. September. Stockholms Tidningen berichtet: „Times“ meldet aus Washington, das Staatssekretariat liefere noch andere Schriftstücke, die Schweden ebenfalls bloßstellen, wie die schon erwähnten. Das Blatt schreibt dazu: Man muß die Vereinigten Staaten bitten, sich nicht von erbeucheltem Feingehiel verbunden zu fühlen, alles vorzuliegen, anstatt die Stimmung durch Nachfragen zu erhitzen, denen man nicht entgegenzutreten kann.

Ausstand der Newporter Zodarbeiter.

Newport, 19. September. „Central News“ meldet: 4000 Zodarbeiter von englischen, französischen und holländischen transatlantischen Schiffahrts-Gesellschaften haben die Arbeit niedergelegt, weil ihre Forderungen nach Entlassung eines unbeliebigen Arbeiters nicht bewilligt wurden. Die Arbeiter erklären, daß sich über 50 000 Kollegen dem Ausstand anschließen würden.

Ausreise aus China.

Shanghai, 19. September. Der österreichisch-ungarische Gesandte und der österreichisch-ungarische Konsul der deutschen Konsul mit einem Züge von insgesamt 26 Personen sind auf dem holländischen Dampfer „Orange“ nach San Francisco abgereist.

Die feindlichen Heeresberichte.

Frankfurter Heeresbericht vom 19. September nachmittags: Generalsprecher Jüttelich der beiderseitigen Artillerien im Abschnitt westlich der Frontmont-Jerme und in Richtung Durbeide. Feindliche Schanzgräben gegen unsere Gräben nordwestlich von Zancy schreiteten. Schlich bei Granoen brach unter Feuer einen erneuten Angriffsvorstoß, der jedoch von Jubincourt vorbereitet wurde, zum Scheitern. Nordwestlich von Reims drangen französische Abteilungen in der Gegend von Comat in die deutschen Gräben ein und schürften Unterirdische und brachten Gefangene ein.
Auf dem rechten Ufer der Maas blieb der Artilleriekampf an der Front Dainmont-Requangon heftig. Infolge des heftigen Feuers unserer Batterien konnte der Feind seinen Angriff machen.
In der Woerde und in Lothringen getauften uns Gemüthe in die feindlichen Abteilungen nordwestlich von Hemy und in Richtung auf Wionshoven Gefangene einzubringen. Um Überlauf Patrouillengesche in Richtung auf Wierzweller.

